

Westlich von der Elbe.

Der Morgen ist angebrochen und wir wandern den Rathner Grund hinauf, zur Seite die krystallene Grünbach und die quellenreichen Wiesen. Noch einmal zeigen sich zu unsrer Rechten der Gounrichstein und der Feldstein, zu unsrer Linken die Bastei mit den Felsenmassen des Neurathen. Vor uns öffnet sich das düstre Thal, das uns aufnehmen soll, noch halb verdeckt von den ruhenden Nebeln, über welchen im Rosenlicht des jungen Morgens die hellen Felsenwände herableuchten. Endlich verengt sich das Thal und wir steigen von Felsblock zu Felsblock aufwärts, oft über den murmelnden Bach hüpfend, oft auch mühsam am steilen Ufer uns hinschmiegend. Jetzt scheint der Ausgang versperrt. Felsen, umrankt von Disteln, Farrenkraut und Brombeergebüsch, steigen in die Höhe; der Bach fällt über sie herab und läßt uns nur einen Blick in eine Höle, die unter seinem obern Bette in den Berg hineinführt. Dies ist der Umselldall mit dem Umselloche. Doch thürmen sich zu beiden Seiten hohe, senkrechte Wände in die Luft, kaum dem erhellten Morgenhimmel einen Blick in diese grausen Schlünde erlaubend. Endlich nähern wir uns einigen Häusern, der Loch-Mühle, an der Grünbach höchst malerisch gelegen, und bald darauf, zwischen immer niedrigeren Felsen hervorleuchtend, dem Filial-Kirchdorfe

Rathewalde von 56 Häusern mit Kirche und Schule, und 12 Hufen 9 Ruthen Spann = 13 Hufen 9 Ruthen Magazin = und 15 Hufen 9 Ruthen Marschhufen.
Das